



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Frühjahr

Kennwort: _____

62311

2006

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ältere Deut. Literaturw. - Hauptg.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 5

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 11

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Text: Heinrich von Veldeke, Eneasroman

Aus dem Minnegespräch Lavinias mit ihrer Mutter:

In einem Zwiegespräch versucht die Mutter Lavinias, ihre Tochter für ihre Ziele einzunehmen, und fordert daher Lavinia auf, Turnus zu lieben. Lavinia aber ist die Minne völlig unbekannt und daher fragt sie nach deren Wesen:

<p>9800 „dorch got, wer is diu Minne?“ „si is von aneginne gewaldich uber die werlt al und iemer mêre wesen sal unz an den jungesten tach, daz ir nieman ne mach</p> <p>9805 neheine wîs widerstân, wande sie is sô getân, daz mans ne hôret noch ensiht. [...] so getân is diu minne, daz ez rehte nieman dem anderen gesagen kan,</p> <p>9825 dem sîn herze sô stêt, daz si dar in niene gêt, der sô steinlîchen lebet: swer ir aber rehte entsebet unde zû ir kêret,</p> <p>9830 vile si in des lêret, daz im ê was unkunt. si machet in schiere wunt, es sî man oder wîb, sie begrîfet im den lîb</p> <p>9835 und die sinne garwe. und salewet im die varwe mit vil grôzer gewalt. si machet in vil dicke kalt</p>	<p>9840 und dar nâch sô schiere heiz, daz her sîn selbes rât ne weiz. solich sint ir wâfen: sie benimt imz slâfen und ezzen unde trinken. si lêret in gedenken</p> <p>9845 vile misselîche. nieman is sô rîche, der sich ir moge erwerben. [...]</p> <p>9865 ir ungemach is sûze. [...]</p> <p>9871 merke wie ich dirz bescheide: michel liep kumt von dem leide, rûwe kumt nâch ungemache. daz ist ein trôstlîche sache.</p> <p>9875 gemach kumt von der arbeit dicke ze langer stâticheit. von rouwe kumet wunne und froude maniger kunne. trûren machet hôhen mût,</p> <p>9880 diu angest macht die stâte gût. daz ist der Minnen zeichen: lieht varwe kumt nâch der bleichen, diu vorhte gît gûten trôst, mit dem dolne wirt man erlôst,</p> <p>9885 daz darben tût daz herze rîche.“</p>
--	---

Hilfen:

V. 9827: steinlîchen: *versteinert*; V. 9828: entseben: *wahrnehmen, empfinden*; V. 9836: salewen: *trûben*; V. 9865: ungemach: *Schmerz, Unrast*; V. 9877: ruowe [riuwe]: *Schmerz, Trauer*; V. 9880: stâte gût: *treue Beständigkeit*; V. 9884: dolne: *Leiden*.

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in gegenwärtiges Deutsch!
2. Skizzieren Sie, wie das Phänomen der Minne in der zitierten Textpassage charakterisiert wird, und erläutern Sie, in welcher Weise die Minne ein neues „Sinnzentrum“ im Eneasroman Heinrichs von Veldeke bildet!
3. Bearbeiten Sie eine der beiden folgenden Aufgaben:
 - a) Die neuere Forschung hebt Herrschaft und Genealogie als zentrale Themen des Eneasromans hervor. Skizzieren Sie, auf welchen Ebenen diese Thematik – um Herrschaft, Genealogie, Dynastie - im Eneasroman entfaltet wird! Deuten Sie zudem stichworthaft die Rolle an, die sie im „Parzival“ Wolframs von Eschenbach spielt!
 - b) Der Eneasroman ist immer wieder als Wegbereiter des Höfischen Romans gesehen worden. Gilt dies auch im Hinblick auf die Gestaltung des Protagonisten? Vergleichen Sie und betrachten Sie dabei insbesondere die Aspekte von Ehre, Bewährung und Erinnerung des Helden!

Thema Nr. 2

Text:

Hartmann von Aue: *Ich muoz von rehte*

- 1 Ich muoz von réhte den tac iemer minnen, 215, 14 — 45 C
 dô ich die werden von êrst erkande
 in süezer zühte mit wîplîchen sinnen.
 wol mich, daz ich den muot ie dar bewande!
- 5 Daz schat ir niht und ist mir iemer mêre guot,
 wand ich ze gote und ze der welte den muot
 deste baz dur ir willen kêre.
 sûs dinge ich, daz sich mîn vröide noch gemêre.
- 2 Sich mac mîn lîp von der guoten wol scheiden, 215, 30 — 46 C
 mîn herze, mîn wille muoz bî ir belîben.
 sî mac mir leben und vröide wol leiden,
 dâ bî alle mîne swaere vertrîben:
- 5 An ir lît beide mîn liep und mîn leit.
 swaz si mîn wil, daz ist ir iemer bereit.
 wart ich ie vrô, daz schuof niht wan ir güete.
 got sî der ir lîp und êre behüete.
- 3 Ich schiet von ir, daz ich ir niht enkunde 215, 22 — 47 C
 bescheiden, wie ich si meinde in dem muote.
 sît vuogte mir ein vil saelige stunde,
 daz ich si vant mir ze heile âne huote.
- 5 Dô ich die werden mit vuoge gesach
 und ich ir mîns willen gar verjach,
 daz enpfie si mir, daz irs got iemer lône.
 si was von kinde und muoz iemer sîn mîn krône.

Walther von der Vogelweide: *Wol mich der stunde*

- C: I II
- I Wol mich der stunde, daz ich sie erkande, 110,13
 diu mir den lîp und den muot hât betwungen,
 sît *deich* die sinne sô gar an sie wande,
 der si mich hât mit ir güete verdrungen.
- 5 Daz ich von ir gescheiden niht kân,
 daz hât ir schœne und ir güete gemachet
 und ir rôter munt, der sô lieplichen lachtet.
- II Ich hân den muot und die sinne gewendet 110,20
 an die reinen, die lieben, die guoten.
 daz müez uns beiden wol werden volendet,
 swes ich getar *an* ir hulde gemuoten.
- 5 Swaz ich fröiden zer werlte ie gewan,
 daz hât ir schœne und ir güete gemachet
 und ir rôter munt, der sô lieplichen lachtet.

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie die beiden Liedtexte in Gegenwartsdeutsch!

Übersetzungshilfen zu Hartmann von Aue:

- 1,2 *erkennen*: kennen lernen
- 1,8 *dingen*: hoffen
- 2,3 *leiden*: verleiden, vergällen
- 2,6 *mîn*: von mir
- 3,2 *bescheiden*: erklären; *meinen*: lieben
- 3,6 *verjehen*: gestehen, bekennen
- 3,7 *mir*: von mir

Übersetzungshilfen zu Walther von der Vogelweide:

- 1,3 *sît deich*: seitdem ich
- 1,4 *verdringen* (jemanden einer Sache): (hier:)rauben, berauben
- 2,3 *volenden*: zu einem guten Ende kommen, zum guten Ziel führen
- 2,4 *gemuoten an*: verlangen von, erwarten von

2. Beschreiben Sie die Strophenform beider Lieder in Gestalt jeweils eines metrischen Schemas (Auftaktverhältnisse, Hebungszahlen und Reimarten oder Taktzahlen und Kadenz, Reimschema, Strophentyp)!
3. Erläutern Sie den thematischen Aufbau beider Texte und stellen Sie einen Vergleich an! Erklären Sie dabei insbesondere die Wert- und Normkonzepte (Qualitäten und Verhaltensweisen), die jeweils mit der männlichen und der weiblichen Rolle verknüpft sind!
4. Diskutieren Sie, inwieweit die beiden Texte für den deutschen Minnesang der Zeit um 1200 und für die beiden Autoren typisch oder untypisch sind!

Thema Nr. 3

Text: Wolfram von Eschenbach: 'Willehalm'

Auf dem Hoftag zu Laon erscheint ein Ritter in voller Rüstung, den keiner der Diener kennt. König und Königin wollen selbst in Erfahrung bringen, um wen es sich handelt.

dô sprach der künec und des wîp:
 »gê wir unde schouwen dar
 10 zen vensteren und nemen des war,
 waz er werbe oder waz er meine,
 sît er gewâpent eine
 ûf's rîches hof sus ist geriten.«
 ein wolf mit alse kiuschen siten

15 in die schâfes stige siht
 (des mir diu âventiure giht),
 als dô der marcrâve sach.
 diu künegin zem kûnege sprach:
 »den wir vor uns dort sitzen sehen,
 20 mich dunket, herre, ich müge wol jehen,
 ez sî mîn bruoder Willalm,
 der manegen jaemerlichen galm
 hât al den Franzeisen
 gevrumt mit sinen reisen.

25 nû wil er aber ein niuwez her,
 daz gein den heiden sî ze wer
 vûr der kûnginne Gîburge minne.
 ungerne wesse ich in hier inne.
 iuwer deheiner kom hin vûr,
 besliezet vaste zuo die tür,
 130 ob er ûzen klopfе dran,
 daz man in wîse iedoch hin dan.«
 swaz si gebôt, daz was getân.
 der marcrâve, der trûrige man,
 5 het'z ors in siner hant.
 dennoch was er unbekant
 von manegen, die dâ wâren.
 dâ kund er zuo gebâren,
 als er'z *billîche* dolte,
 10 daz ir deheiner wolte
 im bieten êre noch gemach.
 manege storje er kômen sach
 ûf den hof und wider drabe:
 nâch sîner grôzen ungehabe
 15 im niemen vriuntlichen trôst bôt,
 der naeme pflîhte sîner nôt.
 dô kom ein koufman von der stat,
 der in vil zûhteclîchen bat
 durh aller koufliute êre
 20 mit im der dankêre:
 »ir habt doch ungemach erliten:
 von swelhem lande ir sît geriten,
 iuch solten ritter grûezen baz.
 sît ieslîcher des vergaz,
 25 der iuch sus eine hât gesehen,
 nû lât den trôst an mir geschehen,
 daz ich iuch dienstes mûeze wern!
 herre, ich sol mit hulden gern,
 daz ir mir hoehet miniu jâr.«

S. 597b

Erläuterungen:

129,15 *schâfes stîge* Schafstall, 129,22 *galm* Klage; 24 *gevrumt* gebracht; *reise* Kriegszug; 130,8f. „Nun benahm er sich freilich auch so, als ob es nur recht und billig sei“; 12 *storje* Schar; 20 mit ihm zu kommen“.

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Die Textpassage lässt Rückschlüsse auf die 'Kommunikationsregeln' am Hof des König *Lôys* zu. Erläutern Sie anhand der Textpassage, welche Regeln hier offenbar bestehen und verletzt werden!
3. In der Textpassage weist die Königin auf einen Zusammenhang zwischen Krieg und Minne hin. Beschreiben Sie kurz die Bedeutung dieser Beziehung für eine Interpretation des 'Willehalm'!
4. Erläutern Sie,
 - a) welche Rolle die Verwandtschaftsverhältnisse beim Erscheinen Willehalm's auf dem Hoftag zu Laon spielen und
 - b) welche Funktion generell das Verwandtschaftsmotiv im 'Willehalm' hat!

Thema Nr. 4

Walther von der Vogelweide (V. 33,21 – 34,23)

Der stuol ze Rôme ist allerêrst berihtet rehte,
 als hie vor bî einem zouberære Gêrbrehte.

- 33,**²³ der selbe gap ze valle wan sîn eines leben:
 sô wil sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.
²⁵ alle zungen suln ze gote schrien wâfen,
 und rüefen ime, wie lange er welle slâfen.
 si widerwürkent sîniu werc und felschent sîniu wort.
 sîn kamerære stilt im sînen himelhort,
 sîn güener mordet hie und roubet dort,
³⁰ sîn hirte ist zeinem wolwe im worden under sînen schâfen.

Diu kristenheit gelepte nie sô gar nâch wâne.
 die si dâ lèren solten, die sint guoter sinne âne.
 es wâr ze vil, und tât ein tumber leie daz.
 si sündent âne vorhte: dar umb ist in got gehaz.
³⁵ si wîsent uns zem himel, und varent si zer helle.
 si sprechent, swer ir Worten volgen welle,
 und niht ir werken, der si âne zwîvel dort genesen.

- 34,**¹ die pfaffen solten kiuscher dan die leien wesen:
 an welen buochen hânt si daz erlesen,
 daz sich sô maneger fizet wa er ein schoenez wîp vervelle?

Ahî wie kristenliche nû der bâbest lachet,
⁵ swenne er sînen Walhen seit 'ich hânz alsô gemachet'!
 daz er dâ seit, des solt er niemer hân gedâht.
 er giht 'ich hân zwên Allamân undr eine krône brâht,
 daz siz rîche sulen stœren unde wâsten.
 ie dar under fûllen wir die kasten:

¹⁰ ich hâns an mînen stoc gement, ir guot ist allez mîn:
 ir tiuschez silber vert in mînen welschen schrin.

- 34,**¹² ir pfaffen, ezzent hûenr und trinkent wîn,
 unde lânt die tiutschen leien magern unde vasten.'

Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,
¹⁵ daz ir in rîchet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?
 swenn im diu volle mâze kumt ze Laterân,
 sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:
 er seit uns danne wie daz rîche stê verwarren,
 unz in erfüllent aber alle pfarren.

²⁰ ich wân des silbers wênic kumet ze helfe in gotes lant:
 grôzen hort zerteilet selten pfaffen hant.
 hêr Stoc, ir sit ûf schaden her gesant,
 daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinne unde narren.

Übersetzungshilfen:

- 33,21 berihten: *ordnen, besetzen*
 33,22 d.h.: *Papst Silvester*
 33,23 val: *Untergang, Verdammnis*
 33,29 süener: *Versöhner*
 33,31 nach wâne: *auf gut Glück, ins Ungefähr*
 34, 2 welen, d.h. *welchen*
 34, 3 vervellen: *zu Fall bringen, zugrunde richten*
 34, 8 wasten: *verwüsten*
 34,10 menen: *treiben, führen*
 34,16 diu volle maze: *der ganze Überfluß*
 34,19 in, d.h. *den Stoc*

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie Walther von der Vogelweide 33,21 – 34,23 in flüssiges Neuhochdeutsch!
2. Stellen Sie Walthers Argumentationsstrategie (unter Berücksichtigung seiner rhetorischen Mittel) dar; analysieren Sie metrisch eine Strophe Ihrer Wahl und bestimmen Sie die Strophenform!
3. Skizzieren Sie die politischen Auseinandersetzungen, in die diese Sprüche eingreifen!
4. Bearbeiten Sie eines der beiden folgenden Themen:
 - a) Sangspruch und Minnelied im Schaffen Walthers von der Vogelweide: Gegensätze und Interferenzen.
 - b) Die Diskussion um die Mehrstrophigkeit der Spruchdichtung.

Thema Nr. 5

Text: Heinrich Wittenwiler, Der Ring

Nach der Flucht der Nissinger, die ihn auf einem Heuschober belagert hatten, kehrt Bertschi Triefnas am Schluss des Werkes nach Lappenhausen zurück.

<ul style="list-style-type: none"> • Pertschi nam ein andern weg, • Überd haid, der selben zeit • Und kam da hin, da sich der streit • Hiet derhaben und dergangen. • Des sach er da von toten mannen • Mangen grossen hauffen ligen. • Die warend auf enander gdigen • Von des pluotes güssen so. 	<p>9655</p> <p>9660</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gen Lappenhausen cham er do • Und sach, wie da verderbet was • Haus und hoff, daz laub mit gras, • Man und weib mit sampt dem kind, • Er und guot also geswind • Und sein liebeu hausfrau tod: • Das pracht im jamer, angst und not. • Das wasser im zum augen gie, • Ein stærkeu ammacht in gevie, • Das er wol ein halben tag • Sam ein andrer toter glag. • Des cham er zuo im selber do; • Ein sendes gschrai derhuob er so: • 'Owe, jämmerleicher tag, • Das ich dich ie gelebet hab! 	<p>9665</p> <p>9670</p> <p>9675</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Des muoss ich iemer leiden pein • Mit chlagen an dem hertzen mein • Und mangen pittern jamer dulden • Nicht anders dann von meinen schulden, • Das ich so weisleich was gelert • Und mich so wenig dar an chert. • Wie chlaine wolt ich es gelauben – • Nu sich ich selber mit den augen: • Wer heut lebt, der stirbet morn! • Wie schier ein man auch hat verlorn • Alles, das er ie gewan! • Da mit gedacht er auch dar an, • Wie sich alleu dinch vergend, • Die an unsern werchen stend, • Dann allaine gottes vorcht, • Gottes minne unverworcht. • Also fuor er hin so bald • Enmitten in den Swartzwald. • Da verdienet der vil gwär • In gantzer andacht an gevär 	<p>9680</p> <p>9685</p> <p>9690</p> <p>9695</p> <p>9696</p> <p>9699</p>
--	-------------------------	--	-------------------------------------	--	---

Amen.

Erläuterung:

9659 gdigen: hier *geraten*

Anmerkung:

Im Abdruck steht die gepunktete Linie für die grüne Farblinie der Handschrift, die durchgezogene für die rote.

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in heutiges Deutsch!
2. Gliedern und interpretieren Sie den Text anhand der durchgezogenen/gepunkteten Linien! Erläutern Sie deren Bedeutung! Gehen Sie ferner auf die in der Forschung umstrittene Frage ein, weshalb v. 9692-95 die gepunktete Linie steht! Wie beurteilen Sie den Schluss, den Bertschi aus seinen Erlebnissen zieht? (v. 9696-99 sind in der Hs. nicht durch eine Farblinie markiert.)
3. Beschreiben und erläutern Sie das im Ring ausgebreitete Weltbild! Reicht es aus, wenn man Wittenwilers Sicht aus der krisenhaften Situation seiner Epoche erklärt? Welche anderen Faktoren könnten eventuell eine Rolle spielen?

Bearbeiten Sie nur zwei der folgenden Aufgaben:

- 4 a) Welche Texttypen literarischer Komik aus dem Spätmittelalter und dem 16. Jahrhundert sind Ihnen bekannt? Geben Sie kurze Erläuterungen und nennen Sie möglichst Autoren und Werk-titel!
- 4 b) Vergleichen Sie Wittenwilers Narrenpersonal mit dem Narrenbegriff, der Sebastian Brants „Narrenschiff“ zugrunde liegt!
- 4 c) Welche Folgen hatte die Erfindung des Buchdrucks für das literarische Leben?